

Der Altersdiskriminierung entgegenwirken – Anregungen zur Diskussion

1. Altersbilder auf den Prüfstand stellen (vgl. vorhergehenden Artikel)

Eine wichtige Voraussetzung für einen angemessenen Umgang mit dem Alter in der Kirche ist die Bereitschaft, sich mit den eigenen Altersbildern, den neuen Entwicklungen und den daraus resultierenden Herausforderungen zu befassen und die bisherige Praxis auf den Prüfstand zu stellen. Gemeinden – Hauptamtliche, Laien, Gremien... - sollten sich folgende Fragen stellen:

- Welche Leitvorstellungen haben wir in Bezug auf das Alter?
- Woher stammen sie?
- Wie prägen sie unseren Umgang mit Älteren?
- Werden unsere Leitbilder der zunehmenden Heterogenität des Alters gerecht?
- Wo gibt es Diskussions- und Veränderungsbedarf?
- Welche Vorstellungen haben wir von unserem eigenen Älterwerden?
- Wie bewerten wir persönlich die Situation, dass die Gemeinde altert?

2. Kirche für alle sein – Einseitigkeit vermeiden

Gemeinden brauchen ein Leitbild, das Vielfalt ausdrücklich wertschätzt und die Integration unterschiedlicher Lebensmuster und Lebensalter aktiv befördert.

- Sind diejenigen Gruppen, die in der Gemeinde aktiv sind, auch in den Leitungsgremien repräsentiert?
- Welche Lebensalter (und auch Lebensmuster) sind in Gemeinde und Gremien bisher nicht präsent?
- Wie lassen sich diese Gruppen erreichen?
- Wie können wir sie zur Teilnahme und ggf. zur Mitgestaltung/Mitarbeit einladen?

3. Ehrenamtliche stärken

In der EmK hat die Mitarbeit von Laien einen sehr großen Stellenwert, die Hierarchie zwischen Hauptamtlichen und Laien ist nicht so stark ausgeprägt wie z.B. in den evangelischen Landeskirchen. Trotzdem ist eine konkrete Beauftragung für ein Ehrenamt wichtig, ebenso eine sensible und wertschätzende Begleitung. Notwendig sind außerdem transparente Absprachen über Aufgaben und die dafür erforderlichen Kompetenzen, über Zuständigkeiten und Gestaltungsspielräume sowie ein schneller und offener Austausch von relevanten Informationen.

Eine konstruktive Konflikt- und Kommunikationsstruktur sollte den Umgang miteinander prägen.

4. Eine Kultur des Abschlusses etablieren

Es ist wichtig, ein Ehrenamt würdevoll beenden zu können – ein gut gestalteter Abschied hilft beim Gehen. Dies gilt selbstverständlich für alle ehrenamtlich Engagierten, sollte aber gerade auch in der Seniorenarbeit im Blick sein, wo die Einstellung „nur nicht so viel Aufhebens um meine Person...“ vielleicht noch besonders häufig vorkommt.

Auf der Homepage des Bildungswerkes bieten wir Ihnen unter <http://www.emk-bildung.de/materialien-gen-und-lebensformen.html> für die Verabschiedung aus der Seniorenarbeit eine Urkunde, die ausgedruckt und mit Namen versehen (und ggf. mit Unterschrift des Seniorenssekretärs SJK) überreicht werden kann. Außerdem finden Sie dort ein Raster für ein kleines Ritual zur Verabschiedung aus der Mitarbeit in der Seniorenarbeit im Rahmen eines Gemeindegottesdienstes.